

theoretischen Teils zeigen; denn offenbar haben wir in den uns beschäftigenden Sammlungen Früchte eines solchen Schulbetriebs vor uns. Als nämlich die Verfasser von AGO, AGW und AGB ihre „Kolleghefte“ herausgaben, verzichtete der von AGO auf seine eigenen Briefe und übernahm einfach die des Henricus, der von AGW stellte eine ziemlich umfangreiche Kollektion zusammen, in die er neben seinen eigenen Stücken, die selbstverständlich in Anlehnung an Muster verfertigt waren, solche des Adalbert und der Sammlung von 1126 übernahm, während der von AGB — schon Knappheit und eigenwillige Veränderung des Traktats lassen dieselbe Eigenart erkennen — auf alles Fremde verzichtete.

Nicht ganz in diesen Rahmen will LT passen. Der theoretische Teil kann keinen Eigenwert beanspruchen, die Briefe zeigen Anlehnung nur an Adalberts Precepta und die Sammlung von 1126, über die die einzige direkte Verbindung zur Aurea Gemma-Gruppe besteht und die ihrerseits auf Adalbert zurückgegriffen zu haben scheint. Zur Nachfolge Adalberts dürfen wir also LT zwar rechnen, auf keinen Fall aber saß der Verfasser, sagen wir, in dem gleichen Lehrgang wie die von AGO und AGB, und wir müssen eine andere Linie suchen.

Nehmen wir die erschlossene ältere Sammlung als Ausgangspunkt, dann muß es bereits um 1126 in Bologna einen Diktator gegeben haben, der ein eifriger Anhänger Adalberts war. Auf ihn oder seine Umgebung geht die lombardische Sammlung zurück, von der aus eine Linie zu LT führt, eine andere zur Aurea Gemma-Gruppe. Damit ließen sich auch die Unterschiede etwas zwischen LT und AGW, wie überhaupt die Sonderstellung von LT erklären.

Was hat nun die Schule der Aurea Gemma-Gruppe zur Entwicklung der Brieftheorie beigetragen? Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir uns erinnern, daß nach Adalbert Hugo von Bologna eine eigene Ars verfaßte, die nach seinen eigenen Worten gegen Adalbert gerichtet war, ohne aber einige Anleihen bei diesem zu verschmähen³⁷⁾. Letzten Endes wird es allerdings nicht zu entscheiden sein, wieviel bei den Verfassern der einzelnen Artes eigenes Gedankengut ist und wieviel einfach erneute Behandlung des in der Praxis schon lange Geübten; denn selbstverständlich haben weder Adalbert noch Hugo völlig aus dem Nichts geschaffen. Aber es ist uns, da bisher entsprechende Quellen

³⁷⁾ Einzelnachweise in der Ausgabe der Precepta Adalberts; eine noch unbekannte Überlieferung der Ars des Hugo im Cod. Vat. lat. 1358, fol. 94—95'.